

Soll das Rathaus gekappt werden?

Die Gedanken sind frei: Die FDP diskutiert bei ihrem Dreikönigstreffen auch über radikale Ideen des Städtebaus



FDP-Ratsfraktionschef Gerhard Klaus stellt die Idee zur Diskussion, das Laatzen Rathaus bei der notwendigen Sanierung um einige Etagen zu kürzen. Wie das aussehen könnte, wird in dieser Fotomontage deutlich. Klaus schlägt vor, gegebenenfalls einen zweiten Gebäuderiegel anzubauen.
Junker/
Montage: Fricke

VON DANIEL JUNKER

GRASDORF/LAATZEN-MITTE.

Das diesjährige Dreikönigstreffen der FDP im Hotel Haase stand am Montagabend ganz im Zeichen der Stadtplanung. Nach einem Vortrag des FDP-Kreisvorsitzenden Gerhard Kier über die historische Entwicklung des Städtebaus diskutierten Parteimitglieder und Gäste insbesondere über die zukünftige Stadtentwicklung von Laatzen-Mitte.

Dabei kamen auch radikale Ideen auf den Tisch – etwa die von Gerhard Klaus: „Gibt es Städte, die Etagen von Hochhäusern abrasiert haben?“, wollte der FDP-Fraktionschef wissen und hatte dabei insbesondere das sanierungsbedürftige Rathaus im Blick.

Laut Kier gebe es durchaus solche Projekte – vor allem in den neuen Bundesländern. „Die oberen Etagen wurden abgetragen, die unteren Stockwerke bekommen dadurch den Charakter von Reihenhäusern“, sagte er. Klaus könnte sich vorstellen, bei einem solchen Projekt einen zweiten Ge-

bäuderiegel vor das Rathaus zu setzen, um die verlorene Fläche wieder auszugleichen.

Kier gab allerdings zu bedenken, dass das nicht ganz billig sei. „Man muss darauf achten, mit Steuergeld vernünftig umzugehen.“ Auch bei anderen Hochhäusern sehe er Hindernisse: So stünden Wohnungsbaugesellschaften umfangreichen Sanierungen oft skeptisch gegenüber. „Denn sie haben hinterher immer noch ein altes Haus.“ Gleichwohl dürfe es Denkverbote nicht geben – auch nicht hinsichtlich der Kosten.

Kier fordert für die Umgestaltung von Städten eine frühzeitige, intensive Beteiligung der Bürger. „Man muss mit den Bewohnern gemeinsam Konzepte entwickeln.“ Langfristige, transparente Planungen würden von der Bevölkerung viel eher mitgetragen. Allerdings bedürfe es nicht immer riesiger Bauprojekte, sagte Kier. „Oft reicht es schon, Hauseingänge offener zu gestalten und die Wohnungen an die heutigen Bedürfnisse anzupassen.“

Der FDP-Stadtverbandsvorsit-

zende Dirk Weissleder störte sich daran, dass aufgrund von Fördermöglichkeiten Projekte umgesetzt

würden, die später auf wenig Zustimmung stoßen. Kier, der auch Vorsitzender des Landesfachaus-

schusses Städtebau ist, hatte zuvor in einem Vortrag die Stadtplanung seit dem Mittelalter skizziert.

DREIKÖNIGSTREFFEN DER FDP

Weissleder glaubt an einen neuen Verwaltungschef

Wo seine Partei im Anfang des Jahres 2014 steht, macht Dirk Weissleder schon bei der Begrüßung deutlich: „Letztes Jahr standen wir vor dem Abgrund, dieses Jahr sind wir – um eine Erfahrung reicher“, sagte der Stadtverbandsvorsitzende beim Dreikönigstreffen der FDP. Einen Blick in Richtung Zukunft wagte Weissleder nicht. Verärgert sei er aber über die Häme, die seine Partei in den vergangenen Monaten einstecken musste. Dennoch konnte er sich einen Seitenhieb in Richtung der Sozialdemokraten nicht verkneifen. „Wir wünschen der SPD ebenso viel Freude mit Herrn Seehofer, wie wir das hatten.“

Eine persönliche Einschätzung



FDP-Kreisvorsitzender Gerhard Kier (links) und Stadtverbandsvorsitzender Dirk Weissleder diskutieren beim Dreikönigstreffen über Politik und Städtebau.
Junker

zur Bürgermeisterwahl im Mai gab Weissleder ebenfalls ab: „Ich habe das Gefühl, dass wir eine Veränderung an der Spitze unserer Stadt haben werden.“ Der Li-

berale befürchtet, „dass der Wahlkampf sehr un schön werden könnte.“ Dennoch hoffe er auf einen „guten Umgangston und gegenseitigen Respekt.“
dj

MEINE MEINUNG

Opposition verzagt vor der Bürgermeisterwahl

Schacht ist in der SPD unumstritten – CDU und Bündnisgrüne halten mit eigenen Kandidaten hinterm Berg

VON STEFAN VOGT



Ob er wieder antrete, hänge stark von der Unterstützung in der SPD für seine Ideen ab, sagt Bürgermeister Claus Schacht. In der Partei gebe es immerhin den Wunsch, er solle es noch mal machen. Er müsse aber noch einmal in sich gehen, sagt er. Im Februar entscheiden die Mitglieder. Dabei weiß in der SPD jeder, dass die Sozialdemokraten von ihrem Zugpferd total abhängig sind und

DAS THEMA

Das Amt des Bürgermeisters ist in den Städten und Gemeinden mit Sicherheit eines der wichtigsten. Aus dem ehrenamtlichen Stadtoberhaupt von früher ist im besten Fall ein zielorientierter Verwaltungschef und Polit-Manager der Kommune geworden. Sein Gewicht ist im-

eine Gegenbewegung wie in Laatzen, wo Teile der SPD ein anderes Profil an der Spitze wünschen,

mens. In Hemmingen hängt die rot-grüne Ratsmehrheit an der Stimme von Amtsinhaber Claus Schacht. Mit der Wahl am 25. Mai haben die oppositionellen Ratsparteien die Chance, diese Mehrheit in ihrem Sinn zu verändern. Mutig macht sie das aber nicht, meint Stefan Vogt.

überhaupt nicht zu erkennen ist. Das beeindruckt auch die Mitbewerber. Die Liste derer, die

nicht für die Union antreten wollen, ist jedenfalls lang – aus beruflichen oder familiären Gründen oder wegen anderer Zukunftspläne. Die CDU will dennoch eine gute Lösung als Kandidaten präsentieren, sagt deren Ortsverbandsvorsitzende Barbara Konze. Das muss auch so sein, um gegen Schacht bestehen zu können.

Doch um verzagt zu sein, besteht kein Anlass. Der Wahlsieg Schachts ist längst keine sichere Sache, eine einfache Mehrheit schnell erreicht. Konze ist dabei nicht die Einzige, die ihren Kandidaten oder ihre Kandidatin am

liebsten so lange wie möglich im Verborgenen halten will. Auch Grünen-Vorsitzende Frauke Patzke kündigt einen Überrasungskandidaten an. Das Selbstbewusstsein, einen eigenen Kandidaten gegen Schacht aufzustellen, ist ein Stich für die SPD und soll es auch sein, ein Zeichen für die atmosphärischen Störungen zwischen den Parteien. Solche Sorgen plagen die Unabhängigen nicht. Sie haben keinen eigenen Kandidaten und können für eine Wahlempfehlung einen Faustpfand für spätere Wohltaten aushandeln.